



# Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A. im Oberamtsbezirk 1 M 25 A. auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 110.

Welzheim, Dienstag den 19. Juli 1892.

26. Jahrgang.

## Telegramme.

**Stuttgart, 18. Juli, 10 Uhr 7 Min.** vorm. Reuter meldet aus London gerüchtweise einen Vulkan ausbruch in Sidney, welcher die zwischen Celebes-Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen zerstörte. Von den Bewohnern sind angeblich 12,000 umgekommen.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Welzheim, 18. Juli.** Wie wir eben erfahren, wird das auf kommenden Sonntag den 24. ds. geplante Gausängerfest des Murrthalgaues kaum abgehalten werden können, da sich von den dem Gau angehörigen Vereinen bis jetzt sehr wenige zur Beteiligung angemeldet haben. Dagegen ist vom Niederkrantz unter Beteiligung des Kriegervereins u. Turnvereins ein Waldfest im Thannwald geplant. M.

## Württemberg.

**Ludwigsburg, 15. Juli.** Heute morgen erschoss sich ein Sergeant der 5. Eskadron unseres Ulanenregiments. Furcht vor Strafe wegen nächtlichen Ausbleibens scheint das Motiv der That gewesen zu sein.

**Urach, 15. Juli.** In vergangener Nacht brach in dem Heuschopf des Fruchthändlers Friedrich Mayer Feuer aus, welches den Schopf nebst ca. 250 Zentner Heu total einäscherte. Der Feuerwehr gelang es, die sehr gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Brandstiftung wird vermutet.

**Bretsfeld, 15. Juli.** Ein besonders schlauer Patron scheint der seitherige Flurschübe in Unterheimbach zu sein. Demselben war als Nebenamt das Fangen von Maulwürfen übertragen, und er mußte zur Kontrolle die Schwänze der gefangenen und getöteten Tiere an die Gemeindepflege abliefern, wofür ihm pro Stück 10 Pfg. ausbezahlt wurden. Da in letzter Zeit die Zahl bedeutend hoch wurde, schöpfte man Verdacht, und siehe, bei einer neuerlichen Ablieferung von beinahe 200 Stück fand sich, daß nur etwa zehn echte Maulwurfschwänze dabei, das andere aber denselben täuschend nachgemachte alte Lederstückchen waren. Der Mann ist seines Amtes entsetzt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

**Vom Lande.** Welch große Fortschritte man auf dem Gebiete der Chirurgie gemacht hat, kann Schreiber dieser Zeilen bestätigen. Ein Bürger des Städtchens H. hatte schon mehrere Jahre ein lästiges Gewächs am Halse, welches in letzter Zeit einen solchen Umfang erreichte, daß man schwere Befürchtungen für das Leben des Betreffenden hegte. In letzter Stunde vollzog Herr Dr. Bayah in Stuttgart die schwere

Operation, welche vollständig glückte. Erschwert wurde diese noch dadurch, daß er zum Verschluß der entstandenen Wunde ein Stück Armfleisch verwenden mußte. Rüstig und munter geht jetzt der Geheilte wieder seinem Geschäft nach.

**Stuttgart, 15. Juli.** Ein Akt unglaublicher Rohheit ist gestern abend in der Nähe des Friedrichsthores hier vorgekommen. Mit den zahlreichen dort mit ihren Fuhrwerken passierenden Fuhrknechten hat der berittene Schutzmann Schwarzwälder schon lange seine liebe Not. Die rohen Gesellen wollen sich absolut nicht in die polizeilichen Vorschriften bzw. der Fuhrwerke fügen und wurden deshalb wiederholt zur Anzeige gebracht und zu Polizeistrafen verurteilt. Gestern abend nun hatte wiederum ein Fuhrknecht die Zügel einfach an seinem Wagen befestigt ohne solche in der Hand zu behalten, und als der berittene Schutzmann Schwarzwälder ihn deshalb zur Rede stellen wollte, auf was der Fuhrknecht offenbar gewartet hatte, versetzte ihm der letztere sowohl mit der Peitsche als mit dem Peitschenstock so schwere Hiebe über die Augen und dann über den Kopf, daß dieser seitdem das Bett hüten muß. Das eine Auge ist hoch angeschwollen und kann möglicherweise verloren sein. Der brutale Fuhrknecht wurde in Haft genommen. Er soll geäußert haben, einige Monate Gefängnis fürchte er nicht. Für solche Fälle hat unsere Gesetzgebung offenbar eine klaffende Lücke. Die Prügelstrafe wäre das einzige Richtige.

## Deutschland.

**Berlin, 14. Juli.** Die Deutsche Warte bringt Gutachten der evangelisch-theologischen Professoren Paulus Cassel und Harnack über den Kantener Mord. Beide erachten einen Ritualmord als ausgeschlossen.

**Würzburg, 16. Juli.** Der Postzug 97 ist auf der Strecke München-Würzburg zwischen Gunzenhausen und Windsfeld entgleist. Der Führer, der Heizer und der Wechselwärter, welcher letzterer das Unglück verschuldet hat, ist tot.

**Breslau, 16. Juli.** Die Lokomotive des Orientzuges entgleiste um 11 Uhr nachts Böwen durch einen Radreifenbruch. Packwagen und Postwagen stürzten um. Ein entgegenkommender Güterzug fuhr auf beide sowie die das Geleise sperrende Lokomotive auf. Nach der „Breslauer Zeitung“ sind 6 bis 8 Personen verletzt, 14 Wagen beschädigt. Der Postwagen und mehrere Gepäckwagen stürzten die Böschung hinab. Die Verwundeten wurden nach Breslau ins Hospital geschafft. Sämtliche Beamte sind am Kopf und den Extremitäten schwer verletzt, besonders der Bremser Franke.

## Ausland.

**Wien, 15. Juli.** Gestern versuchte bei der niederösterreichischen Eskomptegesellschaft ein als Sekretär der britischen Botschaft sich vorstellendes Individuum einen großartigen Schwindel, indem es einen Check der Botschaft über 23 000 Pfund Sterling zur Bezahlung vorwies. Der Betrag wurde nicht ausgehändigt. Der Gauner, welcher entkam, versuchte einen ähnlichen Schwindel bei der Kredit-Anstalt.

**Catania, 15. Juli.** Von den drei Ausbruchsstellen auf dem Aetna ergießt sich die Lava mehrere Meter tief abwärts. Eine andere schleudert weißglühende Massen mit großer Heftigkeit in die Höhe. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

**Catania, 16. Juli.** Die Eruption nimmt zu, es haben sich zwei Berge von 250 Meter Höhe neugebildet.

**Tanger, 15. Juli.** In den gestrigen Kämpfen blieben die Rebellen Sieger; die kaiserlichen Truppen gingen während des Kampfes zu ihnen über. Kaum die Hälfte kehrte in das Lager zurück. Hilfstruppen vom Sultan werden schleunigst erwartet.

**Madrid, 14. Juli.** Nach einer Meldung aus Buenos Ayres ist das Torpedoboot Rosalez verloren gegangen; die Offiziere wurden gerettet, 70 Mannschaften sind verloren; derselbe Sturm scheint das Panzerschiff Admiral Brown, das auf der Fahrt nach Spanien begriffen war, zerstört zu haben.

**London, 15. Juli.** Privatnachrichten aus Moskau konstatieren zweifellos das Auftreten der Cholera; in den letzten zwei Tagen sind 17 Zivilisten in der inneren Stadt und 42 Soldaten in der Gardefaserne erkrankt.

**Buenos Aires, 15. Juli.** In der Provinz La Plata sind Unruhen ausgebrochen.

**Washington, 15. Juli.** Eine Truppenabteilung von 1000 Mann ist in das Auslandsgebiet Mullon abgerückt, um die dortigen Streitkräfte zu verstärken.

— Aus Port Said wird gemeldet: Der englische Oberst Buchanan stürzte sich vom Klopddampfer Venus ins Meer und ertrank.

## Verschiedenes.

— Auf den Württb. Staatsbahnen hatten im Monat Mai 52 Züge Verspätungen, 31 sind auf der eigenen Bahn entstanden, 21 von den Nachbarbahnen übernommen worden. Auf eine Million Zugkilometer kommen 45, auf eine Million Achskilometer 4 verspätete Züge.

— Nun erst recht. In der vorigen Woche wurde in Wasserburg ein Mann vom Kranken-

haus aus vermeintlich tot im Leichenhaus beigelegt. Am andern Tage gewahrten an der Leiche Vorübergehende, daß die Leiche Schweißtropfen im Gesicht habe, und verständigten den Leichenwärter. Als bald kam der vermeintliche Tote sich, stand selbst von seinem Lager auf und sagte zu dem verwunderten Wärter: „So! Nun gehe ich erst recht wieder ins Krankenhaus!“ und kehrte zu Fuß dorthin zurück.

**Newyork**, 15. Juli. Gestern wurde ein Eisenbahnzug auf der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Personen angegriffen. Der Zug mußte halten, mehrere Polizeibeamte wurden getötet, die Geldkisten gesprengt und etwa 40 000 Dollars geraubt.

### Gerichtssaal.

**Berlin**, 14. Juli. Im Prozeß gegen Dr. Siebert, welcher den Dr. Maz im Zweikampf so schwer verwundet hatte, daß bald darauf der Tod eintrat, sprach das Schwurgericht den Angeklagten nur des einfachen Zweikampfes schuldig. Der Gerichtshof erkannte darauf gegen den Angeklagten auf eine Festungshaft von 10 Monaten.

**Cleve**, 15. Juli. Der Wahlspruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig. Infolgedessen wurde Buschhoff freigesprochen.

**Paris**, 12. Juli. Das Schwurgericht sprach Madame Raymond, welche ihre Jugendfreundin, Madame Cassimone, als sie diese mit ihrem Gatten im Ehebruch überraschte, durch Revolvererschüsse und Dolchstiche getötet hat, frei.

### Gemeinnütziges.

— **Heidelbeerjast als Tinte.** In Massen erzeugen unsere Wälder eine natürliche Tinte und zwar in dem Saft der Heidelbeere. Eigentümlich an dem als Tinte benützten Heidelbeerjast ist, daß die Schrift mit dem rohen unverbünnten Saft etwas heller erscheint, als die mit dem durch Wasser verbünnten und unter Zuckerzusatze gekochten Saft. Heidelbeerjast ist als Tinte vollständig brauchbar. Er fließt leicht, mit rötlichem Schein und fast schwarz aus der Feder, kopiert leicht, ohne zu löfchen, und wird von einem 12 Stunden langen Wasserbade nicht wesentlich angegriffen. Man versuche nur und man wird staunen.

— **Hauswirtschaftliches.** Herr Julius Schrader in Feuerbach-Stuttgart bringt Mostsubstanzen in Extraktform in den Handel, mit welchem sich Jedermann zu jeder Jahreszeit durch einfaches Auflösen in Zuckerwasser und Gährenlassen einen vorzüglichen Hausstrunk (Most) bereiten kann, der auf ca. 7 Pfennig pro Liter zu stehen kommt. Die Herstellung ist so einfach und das Resultat ein solch vorzügliches, daß dieses Extrakt nicht nur in obstarren Jahren, sondern auch sonst eine wirtschaftliche Bedeutung erlangen wird, da sich damit auch weniger bemittelte Leute jederzeit mit wenigen Mark ein kleineres oder größeres Faß mit vorzüglichem, gesundem Most anschaffen können. Ist doch gewiß für den Konsumenten auch ein derartiges erfrischendes Getränk, zumal in der Erntezeit, viel zweckmäßiger als der bedenkliche Branntwein und selbst als das in oft ziemlich zweifelhafter Beschaffenheit gereichte Bier.

Diese Mostsubstanzen in Extraktform sind in handliche Büchsen verpackt, mit genauer Gebrauchsanweisung versehen und reicht eine Büchse, die zu Mk. 3,20 schon überall verkauft wird, zu 150 Liter.

Der Gerichtschemiker in Ulm, Herr Hofrat Dr. Wacker, schreibt darüber:

„Auf Grund der mit diesem Präparat und dem daraus bereiteten Getränk angestellten chemischen Untersuchung habe ich festgestellt, daß das Präparat vollständig frei von gesundheitschädlichen Stoffen, die Herstellung dieses

Trunkes außerordentlich einfach und bequem ist, das Getränk selbst aber allen Anforderungen, welche man an ein solches stellen kann, vollständig entspricht.

— **Zum Vertilgen der Warzen und Leichdornen** empfiehlt Dr. Lange die örtliche Anwendung der Chromsäure. Der Genannte löste, nachdem alle anderen Mittel ohne Erfolg angewendet worden waren, 1 Drachme Chromsäure in 2 Drachmen Wasser auf und ließ mit dieser Auflösung das Betupfen der Warzen zweimal des Tages fortsetzen. Die Warzen färbten sich dadurch bald schwarzbraun; nach vier Tagen schälte man die schwarzbraune Kruste mit einem scharfen Messer weg, wiederholte das Betupfen, nahm nach weiteren vier Tagen die schwarzbraune Kruste wieder weg u. s. w. Die Auswüchse wurden immer niedriger und nach etwa drei Wochen waren sie gänzlich verschwunden, ohne sich je wieder zu erneuern. Die Operation ist durchaus schmerzlos.

### Handel und Verkehr.

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 16. Juli.**

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—16
10 frische Eier	—55
1/2 Kilo Weißbrot	—15
1/2 Kilo Halbweißbrot	—14
1/2 Kilo Hausbrot	—12
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—23
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—22
1/2 Kilo Kartoffeln	—6
1/2 Kilo Erbsen	—17
1/2 Kilo Linsen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—72
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—70
1 Gans	M 5.— bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	5.— bis 6.—
50 Kilo Welschkorn	M 10.—
50 Kilo Weizen	11.—
50 Kilo Hafer	7.20 bis 7.60
50 Kilo Hafer (neu)	— bis —
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Heu	3.20 bis 3.60
50 Kilo Stroh	1.40 bis 1.80
1 Raumer Buchenholz	13.—
1 Raumer Tannenholz	10.—
1 Raumer Birkenholz	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch	—68
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60

### Feuilleton.

#### Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Im Dunkeln.

Langsam sank Esthers Haupt auf meine Kniee nieder, als sie den traurigen Bericht von ihrer eigenen Sünde und Eduards grauemem Unrecht beendete hatte, und mein Herz

ward von innigem Mitleid erfüllt für das unglückliche Weib, das so schwer für ihr Vergehen büßen mußte.

Ich nahm sie in meine Arme und küßte sie. O Esther, meine arme Esther, wie froh war ich bald danach in dem Gedanken, daß ich freundlich gegen Dich war und Dir von ganzem Herzen verzieh! Ich suchte sie zu trösten und zu beruhigen und machte sie darauf aufmerksam, welche schrecklichen Folgen ihr Geständnis für sie selbst und Eduard haben würde, aber sie wollte auf keine Vernunftgründe hören.

„Ich habe es geschworen,“ sagte sie, „und bin bereit, die Strafe auf mich zu nehmen. Eduard hat kein Recht an Heydors, kein Recht, in dem alten Hause zu leben, das Dein Eigentum ist.“

„Aber, Esther, Du wirst ins Gefängnis kommen,“ sagte ich, „und Eduard —“

„Ich kann nicht elender werden als ich jetzt bin, Margarete! Er hat mich zu lange mit Füßen getreten; so laß auch ihn nun leiden. Er hat es reichlich verdient!“

Noch einmal bat ich sie, nichts zu übereilen, und stellte ihr vor, daß es das Beste sein würde, sich gütlich mit Eduard zu einigen und die Kenntnis dieser Sache nicht über den engeren Familienkreis hinaus dringen zu lassen. Vielleicht würde Eduard wieder abreisen und sie dann in Ruhe bei uns leben können.

Doch all mein Zureden war vergeblich, und es bedurfte meines ganzen Einflusses auf sie, um zu verhindern, daß sie sich noch an diesem Abend zu Herrn Rappman begab und ihm den Sachverhalt erzählte.

„Laß uns heute zur Ruhe gehen, arme Esther,“ sagte ich, „und komme morgen wieder zu mir, damit wir überlegen, was zu thun ist.“

Dann zwang ich sie, etwas Wein zu genießen, und holte ihren Hut und ein warmes Tuch von Mama, denn sie zitterte vor Kälte und Aufregung. Und sie nochmals an meine Brust ziehend, that ich Alles, was ich konnte, sie zu trösten und von meiner Liebe zu überzeugen.

Endlich ging sie und ließ mich allein mit meinen Gedanken. Ich erinnerte mich, was auch ich Alwin zu Liebe gethan, und fühlte mich nicht berufen, die unglückliche Esther zu richten. Und dann dachte ich daran, welchen Umschwung Esthers Erzählung in unsern Verhältnissen bewirken mußte, und daß ich Alwin vielleicht bald als eine reiche Braut entgegen treten konnte.

Aber nachdem ich lange Zeit so träumend gefessen hatte, kam plötzlich, ohne daß ich wußte, wie es entstanden, ein Gefühl der Furcht über mich, daß ich aufsprang und entsetzt nach der Thür eilte.

Ich kannte Eduards heftigen Charakter und wußte, daß er zu Allem fähig war, wenn sein leidenschaftlicher Jähzorn entfesselt wurde. Wie, wenn Esther es gewagt hätte, ihm zu sagen, was sie gethan, während sie so hilflos seiner Rache preisgegeben war? Eine wilde Angst erfaßte mich; ich wollte hin und schützend zwischen sie und ihren Mann treten.

In wenigen Augenblicken war ich oben in unserem Schlafzimmer, wo ich Mama sanft schlummernd in ihrem Bett fand. Ich vermied sorgfältig, sie zu wecken, nahm Hut und Mantel, und nachdem ich bei dem Dienstmädchen eine Botschaft für sie zurückgelassen, verließ ich das Haus und eilte, so schnell mich meine Füße tragen wollten, durch das Dorf und über die Felder dem Gute zu.

Ein feiner, durchdringender Regen rieselte hernieder und durchnähte allmählich meine Kleidung, — ich beachtete es in meiner Aufregung nicht und eilte in ängstlicher Hast immer weiter vorwärts. Schon lag das Feld hinter

mir und ich näherte mich eiligen Laufes einem kleinen Gehölze, als der schrille, durchdringende Schrei einer menschlichen Stimme an mein Ohr schlug und gleich darauf zwei Gestalten aus dem Dickicht hervorbrachen.

Ich schrie auf und rannte vorwärts. War es nicht Esther, die dort wie ein gejagtes Wild auf mich zuslog? Sie mußte einen Stoß erhalten haben, denn ich sah jetzt, wie sie schwankte und fiel und der Verfolger mit wütenden Streichen auf sie eindrang.

Seine wilden Verwünschungen mischten sich mit den angstvollen Rufen seines Opfers. Mein Gott! mein Gott! es war Eduard, der hier sein Weib ermordete, und ich kam zu spät, das Entsetzliche zu verhüten!

„Halt ein, Du Ungeheuer!“ rief ich als ich endlich die Stelle erreichte, wo Esther bewegungslos und blutüberströmt am Boden lag. „Halt ein! oder Du wirst sie töten!“

„Ich will sie töten!“ stieß er in sinnloser Wut hervor und hob noch einmal den schweren Stock empor. Ich packte seinen Arm und hielt ihn mit beiden Händen fest; jede Spur von Furcht war bei dem schrecklichen Anblick von mir gewichen.

„Erst sollst Du mich, Deine Schwester, morden, ehe Du noch einen Schlag nach ihr führst!“ rief ich und suchte ihm den Stock zu entwenden. Dann warf ich mich über Esthers leblosen Körper und flüsterte leise ihren Namen; doch sie schauerte nur zusammen und stöhnte schmerzlich.

Ich erhob mich auf meine Kniee und legte ihren Kopf in meinen Schooß, um sie besser stützen zu können. Während ich dies that,

öffnete sie die Augen, sah wild um sich und sagte mit tonloser Stimme:

„Es ist Alles aus. Er hat mich getötet, und ich wußte, daß er es thun würde. Margarete, vergieb mir, ehe ich sterbe —“

„Du wirst nicht sterben, meine liebe Esther — Du bist nun gerettet,“ sagte ich und drückte sie zärtlich an mich.

Sie machte einen schwachen Versuch, ihre Arme um mich zu schlingen, dann fielen dieselben schlaff hernieder. Ein Zittern lief durch ihre Glieder, ihr Körper streckte sich, und nach einigen leisen Seufzern war sie tot!

Als der letzte Athemzug ihrer Brust entflohen war, schien Eduard erst zum Bewußtsein dessen, was er gethan, zu erwachen.

„Ist sie — sie wird doch nicht sterben, Margarete?“ fragte er dumpf.

„Sie ist tot!“ antwortete ich mit Bitterkeit. „Das Mädchen, das Du unglücklich gemacht und dann verleitet hast, Deines Vaters Testament zu stehlen, — es liegt nun hier, schändlich gemordet von Deiner ruchlosen Hand!“

Ich war allein mit ihm auf dem öden Felde, aber kein anderes Gefühl lebte in meinem Herzen als Abscheu vor dem Entsetzlichen, das ich gesehen, und das wilde Verlangen, ihm meinen Zorn und meine Verachtung ins Gesicht zu schleudern.

„Sie hat es selbst über sich gebracht,“ sagte Eduard finster. „Wie durfte sie wagen, sie, die es selbst gestohlen hatte, wieder von diesem verwünschten Testament zu sprechen?“

„Weil Du sie zur Verzweiflung getrieben hast durch Deine Härte und Grausamkeit, durch

Deine Gleichgültigkeit und schamlosen Aufmerksamkeit gegen ein ehrloses Mädchen! Aber ich warnte Dich, Eduard,“ fuhr ich fort, während ich mich erhob und die arme tote Esther sanft auf den Boden gleiten ließ. „Ich warnte Dich vergeblich — Du wolltest nicht hören, und dies ist nun das Ende! Was wird nun geschehen? Was soll aus Dir werden, wenn die schreckliche That bekannt wird?“

(Fortsetzung folgt.)

Die „Musikalische Jugendpost“ (Stuttgart, Carl Grüninger) reicht ihren jungen Lesern in den letzten beiden Nummern 11 und 12 des 2. Quartals sehr hübsche und anregende Erzählungen und Aufsätze dar von F. Ludwig, W. Appelt, C. Krohn, C. Braun und A. Kessler, sowie poetische, meist vortrefflich illustrierte Gaben von Frida Schanz, P. Herrkorn u. a., ein launiges kleines Lustspiel von A. Nicolai, mit welchem bei der Ausführung große Wirkung erzielt werden kann, sowie endlich eine Anzahl gebiegener Klavierstücke von Carl M. v. Weber, Rob. Schumann, Jos. Haydn, sehr hübsche Lieder von R. Kügele und R. Göpfart und ein Violinstück „Zigeunertanz“ von Th. Glaab. Für musikalische beanlagte Kinder dürfte es kaum eine nützlichere Lektüre geben als die musikalische Jugendpost, welche namentlich auch in den Ferien gute Dienste leisten wird.

## Albert Böhringer, Lederhandlung, Murrhardt



empfehlen in guter Gerbung und bester Trocknung: **Deutsches und Rheinisches Sohlleder** in halben Häuten, **Hinterstücken, Spangen und Sohlen, Oberleder, Wacheleder, Lackleder und Futterleder.** Ferner: **Schäfte** aller Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, **sämtliche Schusterwerkzeuge**, acht amerikanische Holznägel und Gummizüge, **Fabrikleisten, Stiefelhölzer und Walkbretter**, und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel, alles in großer Auswahl und zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen, damit die Herren Schuhmachermeister den Kampf gegen die Schuhfabriken aufnehmen können.

Bestellungen von Auswärts werden stets prompt ausgeführt und alles franko zugesandt.

## Oberamtscorporation Welzheim. Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die gewölbte Brücke bei Schabberg soll ausgebessert werden.  
Maurerarbeit 303 M

Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Untz. zur  
Einsicht aufgelegt.

Schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Brücke  
bei Schabberg“ nimmt bis **Samstag den 23. d. M. abends  
6 Uhr** entgegen

Welzheim, 16. Juli 1892.

Oberamtsbaumeister  
**Rinkel.**

Die Herstellung von circa 25 Sicherheitssteinen an der Staats-  
straße Lorch-Gmünd wird im Submissionswege vergeben.

Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause  
in Lorch zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Sicher-  
heitssteine“ nimmt bis **Samstag den 23. abends 6 Uhr**  
entgegen

Welzheim, 16. Juli 1892.

Oberamtsbaumeister  
**Rinkel.**

Die Herstellung eines Steinfußes an der Wendelplatte der  
Nadelstetter Straße wird im Submissionsweg vergeben.

Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind bei Ortsrechner  
Bühlmaier in Nadelstetten zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Stein-  
fuß“ nimmt bis **Samstag den 23. abends 6 Uhr** entgegen

Oberamtsbaumeister  
**Rinkel.**

An den Amtskörperschaftsstraßen sollen die Kilo- und Hecto-  
metersteine im ganzen Oberamtsbezirk frisch angestrichen werden.

Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Untz. zur  
Einsicht aufgelegt; Angebote auf das Ganze oder auf einzelne Straßen

schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Anstricharbeit“ nimmt  
bis **Samstag den 23. d. M. abends 6 Uhr** entgegen

Oberamtsbaumeister  
**Rinkel.**

Die Herstellung der ausgerissenen Straßengräben an der Straße  
Welzheim-Kaisersbach, Markt. Michstruth, mit Kleinststeinen und Rasen-  
satz wird im Submissionswege vergeben.

Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Untz. zur  
Einsicht aufgelegt.

Angebote auf Steinlieferung oder auf Handarbeit oder auf das  
Ganze nimmt bis **Samstag den 23. d. M. abends 6 Uhr**  
entgegen.

Oberamtsbaumeister  
**Rinkel.**

G r o ß d e i n b a c h.

Die hiesige

## Nachsommer- u. Winter-Schafwaide

pro 1892, welche mit 300—400 Stück befahren werden kann, kommt  
am

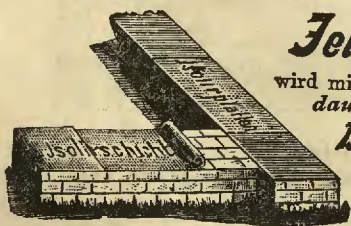
**Samstag den 23. d. Mts.,**

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus zur Verpachtung, wozu Liebhaber mit dem  
Bemerkten eingeladen werden, daß die Vorkommerwaide nicht ver-  
pachtet wurde.

Den 11. Juli 1892.

Ortsgemeinderat.



## Jeder Neubau

wird mit sehr geringen Kosten  
dauernd gegen aufsteigende

## Bodenfeuchtigkeit

geschützt, wenn die  
Grundmauern mit  
meiner Asphaltisolir-

schiicht oder meinen Asphaltisolirplatten belegt werden.  
Anleitung, Preise und Muster *postfrei und umsonst.*

**A. W. Andernach**

**Fabrik in Beuel am Rhein.**

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,  
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Billinger, in Welzheim.

B. Billinger, in Lorch.

C. G. Breaninger, in Rudersberg

Conserve

## Gläser

mit Patentverschluß empfiehlt  
**Carl Munz.**

## Heidelbeeren

kauft **Albert Zweigle.**

Rudersberg.

Ein noch in gutem Zustande  
erhaltener

## Brennhafen

(mit oder ohne Helm) ca. 90 bis  
120 Liter haltend, wird zu kaufen  
gesucht von

**Gottl. Epple**  
z. Löwen.

## Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, er-  
hält franko per Post zwei  
Bände des in weitesten Kreisen  
bekanntesten und beliebtesten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
zugefandt. — Es giebt nichts  
Passenderes und Billigeres  
für Lesefreunde, dies beweisen  
die zahlreich eintreffenden An-  
erkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band 8—27.  
— Gänzlich vergriffen und  
nicht mehr lieferbar Band  
1—7.

Borehert u. Schmid  
in Kaufbeuren.

Welzheim.

Ein ordentlicher jüngerer

## Arbeiter

findet sofort fürs ganze Jahr  
Arbeit bei

**Karl Straub,**  
Schneidermstr.

Einen

## Kundenmüller

jüngeren Alters, vornehmlich einen  
solchen der erst aus der Lehre kam,  
sucht zu sofortigem Eintritt

**Müller Koch** in Unterroth  
Dl. Gaildorf.

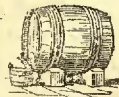
Nächsten Mittwoch

## Kalk

bei **Ziegler Gleich.**

Welzheim.

Ein Zeimriges



## Faß

sowie einen

## Bierling

(beide in gutem Zustande) hat im  
Auftrag zu verkaufen

**Küfer Schäffner.**

Lorch.

Eine tüchtige

## Wagd

welche 4—5 Stück Vieh versorgen  
kann findet Stelle

bei **Bäder Damson.**

## Badhosen

empfehl

**Albert Zweigle.**

## Glas & Porzellan

in reicher Auswahl, alle Gattungen  
Wirtschaftsgläser und Flaschen,  
Einmachgläser mit und ohne Patent-  
verschluß, Honiggläser mit Ver-  
schluß, Gindungsgläser und Brannt-  
weinkolben empfiehlt billigt

**S. Hohly.**

## Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten.



Jährlich:  
24 Nummern mit  
2000 Abbildungen,  
13 Schnittmuster,  
Beilagen mit 250  
Muster-Vorgeh-  
nungen, 12 große  
farbige Moden-  
bilder mit 80—90  
Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u.  
Postanstalten. Probe-Nummern gratis und  
franco bei der Expedition  
Berlin W, 55. — Wien I, Openg. 5.  
Mit jährlich zwölf  
großen farbigen Modenbildern.